

Sperrfrist: 30. November 2018, 19.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, bei der 10. Verleihung des Bayerischen Kleinverlagspreises am 30. November 2018 in München

Heute haben wir gleich doppelten Grund zum Feiern! Für sein herausragendes Programm dürfen wir den Büro Wilhelm Verlag aus Amberg mit dem Bayerischen Kleinverlagspreis auszeichnen. Und außerdem vergeben wir diesen Preis heuer zum 10. Mal. Ein Jahrzehnt Kleinverlagspreis ist eine große Erfolgsgeschichte und auch Anlass für eine kurze Zwischenbilanz.

Die kleinen und unabhängigen Verlage sind ein wertvoller Teil unserer Kulturlandschaft. Sie stehen für kulturelle Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe, beleben den demokratischen Diskurs und entwickeln ästhetische Gestaltung weiter. Mit ihren ungewöhnlichen Projekten setzen sie Trends für den Buchmarkt und neue Impulse für das Kulturleben. Hinter den unabhängigen Verlagen stehen kreative und risikobereite Persönlichkeiten, die ihre Vorhaben leidenschaftlich und unbeirrbar verfolgen. Die unabhängigen Verlage haben in der letzten Zeit selbstbewusst auf sich aufmerksam gemacht: In der sogenannten Düsseldorfer Erklärung haben sie postuliert, dass verlegerisches Schaffen Kunst ist. Außerdem haben mehrere Bundesländer jüngst neue Preise für unabhängige Verlage ausgelobt und auch der Bund plant nun eine gewichtige Fördermaßnahme in diesem Bereich.

Als neuer bayerischer Kunstminister sehe ich die Förderung von kleinen und unabhängigen Verlagen als wichtige Aufgabe unserer Kulturpolitik. Der Freistaat hat als eines der ersten Bundesländer diese Verantwortung wahrgenommen und schon vor zehn Jahren einen Preis zur Anerkennung der kulturellen Leistung der kleinen und unabhängigen Verlage ins Leben gerufen. Ich versichere Ihnen: Bayern bekennt sich auch weiterhin zu seiner Auszeichnung für unabhängige Verlage! Nach zehn Jahren und angesichts der skizzierten aktuellen Entwicklungen wollen wir nun aber darüber nachdenken, wie wir das Profil dieses Preises schärfen können. Dafür brauchen wir Zeit – und Mittel.

Wir haben daher im Jahr 2019 eine Zäsur gesetzt und vergeben den Preis 2020 dann in neuer Gestalt. Wichtig ist mir und meinem Haus dabei der intensive Austausch mit allen Beteiligten. Ein Blick auf die zehn Verlage, die wir bisher ausgezeichnet haben, zeigt ein beeindruckendes Spektrum – etwa bei der regionalen Verortung, den inhaltlichen Schwerpunkten, den Medienformaten und der Gestaltung, oder den verschiedenen Zielgruppen. Einige Verlage setzen auf die Entdeckung von neuen Talenten, andere wollen vergessene Autorinnen und Autoren zu Wort kommen lassen. Ausgezeichnet haben wir Newcomer ebenso wie Verlage, die sich mit Kontinuität und Beharrlichkeit durchgesetzt haben.

Entscheidend war dabei immer die Einschätzung kompetenter Jurorinnen und Juroren: Deshalb gilt mein herzlicher Dank der Jury für ihre kundige ehrenamtliche Arbeit – namentlich Frau Graf, Herrn Bardola, Herrn Kratzer und Herrn Zembol sowie den bereits ausgeschiedenen Jury-Mitgliedern Frau Dr. Prior-Callwey und Frau Ketterle.

Liebe Frau Graf! Es ist jedes Mal eine Freude, in Ihrem schönen Literaturhaus sein zu dürfen. Herzlichen Dank für Ihre großzügige Gastfreundschaft und die professionelle Unterstützung durch Ihr Team.

Besonders genannt sei Alke Wendlandt. Sie hat heuer eine Podiumsdiskussion der ausgezeichneten Verleger beim „Markt der Unabhängigen Verlage“ organisiert und bindet die Preisträger seit Jahren in diese besondere Bücherschau ein.

Den Vertretern des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern danke ich dafür, dass sie sich mit einer eigenen Förderung am Kleinverlagspreis beteiligen.

Meine ganz besondere Anerkennung gebührt heute dem Mixtvision Verlag. Er hat die Initiative ergriffen, mit einer Broschüre eine Bilanz über „10 Jahre Kleinverlagspreis“ aus Sicht der ausgezeichneten Verlage zu ziehen. Diese Broschüre, die Mixtvision aus eigenen Mitteln umgesetzt und finanziert hat, sehen wir als Teil unseres konstruktiven und offenen Austauschs über die Zukunft des Bayerischen Kleinverlagspreises.

Und last but not least danke ich dem frisch ausgezeichneten Kunstförderpreisträger Matthias Lindermayr an der Trompete und Azhar Kamal an der Gitarre für die musikalische Begleitung dieses Abends.

Nun kommen wir aber zum Mittelpunkt der heutigen Feierlichkeit: Sehr geehrte Herren Wilhelm Koch, Gerhard Wilhelm Schmidt-Schönenberg und Manfred Wilhelm! Sie ahnen, warum der Verlag Büro Wilhelm heißt – hier haben sich drei Wilhelme zusammengefunden. Die drei sind eigentlich Designer, machen aber auch durch künstlerische Projekte auf sich aufmerksam – etwa als Fotograf, Künstler, Musiker, Museumsleiter – und eben als Verleger. Und das tun sie mit großer Leidenschaft mitten in der Oberpfalz im „Luft-Kunstort“ Amberg. Diese Bezeichnung stammt, wie könnte es anders sein, von Wilhelm Koch, dem Gründer des Luftmuseums in Amberg.

Der Büro Wilhelm Verlag verortet sich dezidiert in der Region und sticht aus der Verlagslandschaft vor Ort insbesondere durch sein originelles Programm hervor. Hier verbinden sich Kunst, Architektur und Literatur zu einer spannenden Mischung. Vor allem die zeitgenössische Architektur liegt den drei Verlegern dabei sehr am Herzen. Dazu, etwa zur Reihe „Baukulturführer“, hören wir später noch mehr im Gespräch mit Till Briegleb.

Ich freue mich besonders, dass unser Jean Paul Preisträger Eckhard Henscheid heute hier ist und seine eigene Lobrede auf „seinen“ Amberger Verleger halten wird. Schließlich bietet der Büro Wilhelm Verlag seinem Publikum ja auch ein handverlesenes Literatur- und Kunstprogramm und beweist dabei Mut zu Nischenthemen und skurrilem Humor: So hat sich der Verlag endlich den „Stillen Örtchen der Oberpfalz“ gewidmet und das bislang einzige Fotobuch über „Schneemänner, -frauen und -tiere“ veröffentlicht.

Sehr geehrte Herren! Ich darf Ihnen nun die Urkunde überreichen. Bitte kommen Sie zu mir auf die Bühne. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin alles Gute für Sie und Ihren „ausgezeichneten“ Verlag.

Bevor ich das Wort nun an Sie, Herr Zembol, weitergebe, darf ich Sie alle bereits jetzt zum anschließenden Empfang einladen. Ich wünsche Ihnen nun anregende Gespräche und einen schönen Abend.